

Empirische Psychologie · Beispiel: Hilfeleistung

Betrachten wir die Situation in den MILGRAM-Experimenten aus einer anderen Perspektive: Wenn Sie ein Zuschauer wären, würden Sie dann intervenieren, um einem der „Lehrer“ zu helfen, den Gehorsam zu verweigern und aus dem Experiment auszusteigen? Wäre eine solche Intervention wahrscheinlicher, wenn Sie der einzige Zuschauer wären und nicht einer ganzen Gruppe von Beobachtern angehörten? Mit derartigen Fragen hat sich die Psychologie der Hilfeleistung (oder Psychologie des hilfreichen Verhaltens) befasst. Wir beginnen die Darstellung dieses Bereichs der Sozialpsychologie mit dem Bericht über ein tragisches Ereignis, das sich vor einigen Jahrzehnten in New York zugetragen und damals viel Aufsehen erregt hat.

Länger als eine halbe Stunde sahen 38 angesehene und gesetzestreue Bürger des New Yorker Stadtteils Queens dabei zu, wie ein Mörder in 3 aufeinander folgenden Attacken eine Frau angriff und erstach. Zweimal hatten Stimmen von Anwohnern und das plötzliche Aufleuchten von Schlafzimerbeleuchtungen den Täter bei seiner Tat unterbrochen und kurzzeitig vertrieben. Er kehrte aber jedes Mal zurück und stach erneut auf das Opfer ein. Nicht ein einziger Nachbar benachrichtigte während dieses Verbrechens die Polizei, und nur ein Zeuge rief an, als das Opfer bereits tot war (*The New York Times*, 13.3.64; ROSENTHAL 1964).

Dieser Zeitungsbericht vom Mord an Kitty Genovese bestürzte eine ganze Nation, die nicht an eine derartige Teilnahmslosigkeit seiner verantwortlichen Bürger glauben mochte. Ist es aber fair, diese Zuschauer mit dem Etikett der „Apathie“ oder der „Teilnahmslosigkeit“ zu versehen? Oder können wir ihr Nichteingreifen auch anders erklären? Dazu führten LATANÉ u. DARLEY (1970) eine Reihe mittlerweile klassischer sozialpsychologischer Studien durch. In besonders origineller Art und Weise schufen sie eine experimentelle Laborsituation, die eine Analogie zur wirklichen Situation eines Eingreifens (oder Nichteingreifens) durch Zuschauer darstellte. [...]

Verantwortungsdiffusion ist einer der Gründe, die Zuschauer dazu veranlassen, nicht zu helfen oder eingzugreifen. Daneben hängt die Bereitschaft zur Hilfeleistung von den folgenden Situationsmerkmalen ab:

- Die Zuschauer müssen den Notfall bemerken,
- sie müssen das beobachtete Ereignis als Notfall einordnen,
- sie müssen sich verantwortlich fühlen,
- die „Kosten“ des Helfens dürfen nicht zu hoch sein.

Die Zuschauer müssen den Notfall bemerken

In der Laborstudie mit dem scheinbaren epileptischen Anfall war die Situation so konstruiert, dass die Teilnehmer zur Kenntnis nehmen mussten, was vor sich geht. In vielen Alltagssituationen bemerken Menschen häufig gar nicht, dass sie sich gerade in einer Situation befinden, in der sie anderen helfen könnten oder müssten.

In einem Experiment, das im theologischen Seminar von Princeton durchgeführt wurde, dachten die Theologiestudenten, sie befänden sich in einer Prüfungssituation. Die Prüfungsaufgabe bestand darin, eine Predigt über das Gleichnis vom barmherzigen Samariter zu halten. In diesem Gleichnis aus dem Neuen Testament nimmt sich der barmherzige Samariter die Zeit, einem verletzten Mann am Straßenrand zu helfen.

Die Prüfung selbst fand in einem anderen Gebäude als die Vorbereitung statt. Einige Versuchsteilnehmer wurden nach Zufall einer „Zu-spät-Bedingung“ zugewiesen, bei der sie sich sehr beeilen mussten, um noch halbwegs rechtzeitig zur Prüfung zu kommen. Andere kamen in eine „Pünktlich-Gruppe“, und wieder andere in eine „Viel-Zeit-Gruppe“. jeder Teilnehmer, der den Hof zwischen den 2 Gebäuden überquerte, kam an einem Mann vorbei, der in einem Eingang zusammengesackt war und offensichtlich Hilfe benötigte. Auf dem Weg zur Predigt über den barmherzigen Samariter hatten die angehenden Priester also Gelegenheit, die Botschaft ihrer Predigt auch gleich anzuwenden. – Taten sie es?

Von denen, die sich beeilen mussten, halfen lediglich 10%. Wenn gerade so viel Zeit zur Verfügung stand, um ohne Mühe pünktlich zu sein, halfen 45% dem Fremden. Am häufigsten leisteten Teilnehmer der „Viel-Zeit-Gruppe“ Hilfe: 63% dieser angehenden Priester verhielten sich wie der barmherzige Samariter (Darley u. Bateson 1973).

Wie sollten wir die unterlassene Hilfeleistung der Personen aus der „Zu-spät-Gruppe“ beurteilen? Es liegt nahe, dass sie mit ihren eigenen Sorgen so beschäftigt waren, dass sie den Notfall „gar nicht bemerkten“.